



**Pressemitteilung der hnGeno
mit der Bitte um Veröffentlichung am Freitag, 3. Juni 2011**

„Befreiungsschlag für hessnatur“

hnGeno gibt Gebot für Ökomodelabel ab / Verkauf offenbar zeitnah

BUTZBACH (pm). Die Initiative hnGeno, die die genossenschaftliche Gründungsprüfung durch den genossenschaftlichen Verband erfolgreich absolviert hat und sich in der Eintragungsphase befindet, wird im Verkaufsprozess für das Butzbacher Ökomodelabel einen „adäquaten Preis“ bieten. Das Gebot werde beim derzeitigen Eigentümer zeitnah eingehen, heißt es in einer Pressemitteilung des hnGeno-Vorstandes.

„Die Presseberichterstattung und die entsprechenden Stellungnahmen in den vergangenen Tagen seitens der Primondo Speciality Group (PSG), die hessnatur noch unter ihren Fittichen hat, belegen klar, dass der Verkauf nun zeitnah erfolgen wird“, erklärt Walter Strasheim-Weitz vom hnGeno-Vorstand: „Wir sind dabei und werden für hessnatur bieten.“ Dass der Eigentümer jüngst in der Presse die Bedingungen für Kaufinteressenten öffentlich bekanntgemacht habe, würde belegen, dass die Verantwortlichen auch dort gelernt hätten, „dass man einen Nachhaltigkeitspionier nicht an einen reinen Finanzinvestor – gleich welcher Couleur - verkaufen kann“, so Strasheim-Weitz weiter. Dem Eigentümer gehe es beim Verkauf um die Einhaltung der hessnatur-Standards, die Weiterentwicklung und den Ausbau des Geschäftsmodells sowie um einen guten Preis, um Kapital in den KarstadtQuelle-Mitarbeitertrust (KQMT) zurückzuführen. Die PSG und damit hessnatur waren vom mittlerweile seit 2009 insolventen Arcandor-Konzern dorthin verpfändet worden.

Bei möglichen anderen Interessenten, die nicht reine Finanzinvestoren sind, würde die Qualität der Naturtextilien sicherlich gewahrt bleiben, aber von einer Ent-



wicklung im Sinne der Unternehmensvision sei nicht auszugehen, so Strasheim-Weitz. Eine konsequente Weiterentwicklung im Spirit von hessnatur, wirtschaftlich und ideell, funktioniere nur mit der hnGeno. „Wir haben die einmalige Chance, ein etabliertes Unternehmen bestmöglich in die Zukunft zu führen. Diese Bedingung des Verkäufers, mit der Betonung des Ausbaus von hessnatur, können andere gar nicht erfüllen, weil die Kundschaft da nie so mitspielen wird wie bei der hnGeno.“ Dies wisse man aus zahlreichen Briefen, Anrufen und Mails vieler hessnatur-Kunden, die mittlerweile Mitglied der hnGeno geworden seien und für „ihren“ Bekleidungsanbieter einstehen würden, betont Walter Strasheim-Weitz: „Wir haben die Legitimation der hessnatur-Kunden, die die anderen nicht haben.“ Im Übrigen habe sich die hnGeno als einziger Kaufinteressent zur Einhaltung aller genannten Kriterien des Verkäufers öffentlich bekannt.

Was das Gebot angehe, so werde man einen adäquaten Preis für hessnatur zahlen. „Dabei ist dem Vorstand auch die Notwendigkeit bewusst, wieder Kapital für die KarstadtQuelle-Betriebsrenten in die Kassen zu spülen. Es geht ja schließlich auch um viele ehemalige Kolleginnen und Kollegen aus dem Konzern, mit denen wir jahrelang verbunden waren.“ Die Finanzierung und das Konstrukt für die Übernahme würden stehen, so Strasheim-Weitz. Die hnGeno habe trotz der kurzen Zeit zum Verkauf von Anteilen – man spreche hier von sechs Wochen – „eine guten Stock Eigenkapital“ aufgestellt. „Wenn die anderen Beteiligten wüssten, wie die Kunden aus allen Bereichen des Lebens und der Wirtschaft für den Erwerb von hessnatur Mittel zur Verfügung stellen, würden ihnen die Ohren schlackern!“. Unterstützung habe man zudem von Banken und nachhaltig und genossenschaftlich orientierten Investoren erfahren. „Das ist auch „Equity“, sprich Finanzmittel. Aber die Motivation dafür und die Überzeugung für unser genossenschaftliches Geschäftsmodell ist eine andere. Alle, die uns begleiten und zum Teil selbst das genossenschaftliche Modell leben, wissen, dass die Beteiligung an einem Unternehmen ohne den Rückhalt der Kunden, Mitarbeiter und Lieferanten nicht funktionieren kann.“

Das Wirtschaftliche bestimme weiterhin das Geschäft. „hessnatur ist kein Verein, sondern ein Unternehmen, was Geld verdienen muss und kann. Im Gegensatz zu Finanzinvestoren geht es der hnGeno aber um echte Nachhaltigkeit. Genau die-



ses Thema und authentische Unternehmensverantwortung sind in meinen Augen mit Superrenditen nicht vereinbar.“ Insofern käme der Verkauf an die hnGeno „in den Augen vieler Kunden und Fans von hessnatur einem Befreiungsschlag gleich“. Als unabhängiges, demokratisches Unternehmen könne sich hessnatur weiter entwickeln, so Strasheim-Weitz, „und zwar in einem Ausmaße, wie das unter einer Konzernregie in den vergangenen Jahren nicht möglich gewesen ist und wie es auch mit keinem anderen Investor möglich sein wird. Alle an der Genossenschaft Beteiligten werden davon profitieren.“